



St. Paulus,
der Erste Einsiedler.

Mein Antheil ist der Herr, sprach meine Seele,
darum will ich auf ihn hoffen. *Lament. 3.*

Nicht der Lebensbeschreibung herangezogen von Joh. Langer in Wien.

L e b e n
d e s
H e i l i g e n P a u l u s ,
d e s e r s t e n E i n s i e d l e r s .

Der heilige Paulus wurde um das Jahr 29 in Unter-Thebais in Aegypten geboren. Er verlor seine Eltern im fünfzehnten Jahre seines Alters, und erbte von ihnen ein ansehnliches Vermögen. Dieses setzte ihn in den Stand die vorher genossene gute Erziehung fortzusetzen und sich in den Wissenschaften der Griechen und Römer auszubilden.

Als die Christenverfolgungen unter den Kaisern Decius und Valerianus ausgebrochen waren, gab ihm Gott ein, seine zeitlichen Güter zu verlassen und sich in einer Wüste zu verbergen. Er machte sich sogleich auf die Reise, und nachdem er einen weiten Weg zurück gelegt hatte, fand er an dem Fuße eines Berges eine große Höhle, deren Eingang durch einen Stein verschlossen war. Aus Neugierde öffnete er sie, und fand darin eine große Aushöhlung des Felsens in Gestalt eines Saales, die von oben offen war. In der Mitte stand ein Palmbaum, der das Ganze beschattete. Aus dem Felsen sprang eine reine Quelle, die sich am Boden wieder in die Erde verlor.

Der fromme Mann betrachtete diesen Ort als diejenige Stelle, welche ihm die Vorsehung zu seinem künftigen Aufenthalt bestimmt hatte, und er beschloß sogleich seine übrige Lebenszeit hier in Gebeth und Betrachtungen und in allerhand Busübungen zuzubringen. Auf diese Art wurde er der erste Einsiedler und das Muster aller übr-

gen für die nachfolgenden Zeiten. Er fand in dieser von der Natur zubereiteten Einsiedelei alles, was er für sein sparsames Leben brauchte. Die Quelle löschte seinen Durst und der Palmbaum lieferte ihm die Nahrung und Kleidung, denn er benützte seine Blätter dazu, sich eine Matte daraus zu flechten, aus welcher er sich seine Bekleidung verfertigte.

Man weiß nichts von den nähern Lebensumständen des heiligen Paulus. Nur so viel ist gewiß, daß er sehr jung in die Höhle kam und ohne alle menschliche Gesellschaft das höchste Alter erreichte. Der heilige Anton, welcher ebenfalls ein Einsiedler-Leben führte, war schon 90 Jahr alt, als ihm Gott entdeckte, daß in der tiefsten Wüste ein verborgener Einsiedler sich aufhielt, der ein noch heiligeres Leben als er führte. Der heilige Anton, darüber erstaunt und bestürzt, machte sich sogleich auf den Weg, voll Begierde, diesen heiligen Mann zu sehen. Nach einer Reise von drey Tagen und nach überstandenen großen Beschwerlichkeiten fand er die Höhle des heiligen Paulus, der damals das seltene Alter von 113 Jahren erreicht hatte. Sobald sich die beyden heiligen Einsiedler erblickten, nannten sie wunderbarer Weise jeder des andern Nahmen als wenn sie einander schon früher gekannt hätten, und küßten einander. Der heilige Paulus frug seinen Gast, ob man noch Städte baue, ob es noch Menschen gäbe, die so blind wären die heidnischen Götzen anzubethen, und ob es noch Tyrannen gäbe, die die Christen wegen ihres Glaubens verfolgten.

Während den ersten Gesprächen kam ein Rabe geflogen, und brachte einen Laib Brot. Als der Rabe wieder weggeflogen war, sagte der heilige Paulus: »Siehe, der Herr, der wahrhaft mildthätig und barmherzig ist, hat uns eine

Mahlzeit geschickt. Es sind nun 60 Jahre, daß mir der Habe täglich einen halben Laib Brot bringt, aber heut, da ich einen Gast habe, hat er seine Gabe verdoppelt.« Sie dankten hierauf Gott, verzehrten ihre Mahlzeit und brachten die Nacht mit Gebeth, mit dem Lob Gottes und mit Singung der Psalmen zu.

Den andern Morgen sagte der heilige Paulus, daß seine letzte Stunde herannahet, und bath den heiligen Anton, den Mantel zu holen, den er von Athanasius dem Erzbischof zu Alexandrien erhalten hatte, und seinen Leib dar- ein zu hüllen und zu begraben. Anton wurde darüber be- stürzt, vergoß Thränen und wünschte mit ihm zugleich zu sterben. Er wagte es aber doch nicht, dem heiligen Paulus zu widersprechen, sondern nahm Abschied von ihm, um sei- nen letzten Willen zu erfüllen.

Als der heilige Anton nach sechs Tagen wieder bey sei- nen Schülern erschien, bestürmten sie ihn mit Fragen, aber er rief aus: »O ich unglücklicher Sünder, ich verdiene nicht den Nahmen eines Einsiedlers zu tragen. Ich sah Elias, ich sah Johann in der Wüste, ich sah Paulus im Para- diese.« Er sagte nichts weiter, sondern schlug seine Brust, und nahm den Mantel aus seiner Zelle. Seine Schüler bathen ihn, er möchte sich näher erklären, aber er antwortete ihnen: »Es gibt eine Zeit zum Reden und eine Zeit zum Schweigen;« und ohne eine Nahrung zu sich zu nehmen machte er sich wieder auf den Weg.

Als er in die Höhle kam, sah er den Körper des heili- gen Paulus knteend und die Hände gegen den Himmel he- bend, als ob er lebend wäre. Er küßte ihn, hüllte ihn in den Mantel, trug ihn aus der Höhle und sang die Psal- men, welche man bey Verstorbenen zu singen pflegt.

Der heilige Anton hatte kein Instrument, um die Er-

de aufzugraben. In dieser Verlegenheit sah er plötzlich zwey Löwen kommen, welche den heiligen Leichnam liebkoften, und dabey brüllten, als wollten sie ihren Schmerz ausdrücken. Hierauf wühlten sie mit ihren Klauen die Erde auf und machten eine Grube, die im Stand war, einen menschlichen Körper aufzunehmen.

Der heilige Anton begrub hierauf den Leichnam des heiligen Paulus, sein Kleid aber, das aus Palmblättern geflochten war, nahm er mit sich. Als er wieder nach Hause kam, erzählte er diese merkwürdige Begebenheit seinen Schülern. Das Kleid des heiligen Mannes trug er nachher, gleichsam als seine größte Zierde, immer am Oster- und Pfingstfeste.

Der Tod des heiligen Paulus, des ersten Einsiedlers, ereignete sich im Jahre 341 oder 342. Die katholische Kirche feyert sein Jahresfest den 10. Jänner.

Zu finden bey Sebastian Langer in Wien.

stlich zwey
abklosten,
y ausdrü-
Erde auf
en mensch-

nam des
abklättern
ch Hause
it seinen
e nachher,
ter- und

astadlers,
ische Kier